

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 123.

Welzheim, Sonntag den 11. August 1872.

Ausf. 700.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Aug. Die „Deutsche Anthropologen-Gesellschaft“ hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Berichte und Anträge ihrer Kommissionen (topographische Prof. Fraas, statistische Prof. Virchow, Kommission zur Zusammenstellung des anthropol. Materials der öffentlichen Sammlungen Prof. Schaaffhausen) entgegengenommen; die Klemm'sche Sammlung in Leipzig soll von der Gesellschaft einen Beitrag erhalten, dessen Höhe morgen bestimmt wird. Sodann wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Als 1. Vorstand ist gewählt Professor Schaaffhausen in Bonn, als 2. Professor Fraas in Stuttgart, als 3. H. v. S. in Freiburg i. B. Ihre nächstjährige Versammlung hält die Gesellschaft in Wiesbaden. Um 11 Uhr wurde eine Pause gemacht, worauf um 12 Uhr wissenschaftliche Vorträge begannen.

Die Würtlinger haben ihren alten Spitznamen „Spindellapen“ abgelegt und sind nun auf einmal „Hirschfänger“ geworden. Wie dieses kam, soll hier erzählt, aber gleich zum Voraus bemerkt werden, daß es sich nicht etwa um Jägerlatein handelt. In vorriger Woche waren die meisten Würtlinger, weil Leseholztag war, im Walde mit Holz sammeln beschäftigt; plötzlich wurden sie durch ein seltsames, prasselndes und krachendes Geräusch erschreckt und siehe da, mit gewaltigen Sägen bricht sich ein Capitalhirsch durch das Dickicht Bahn und steht plötzlich vor den aufs höchste überraschten Würtlingern, die im ersten Erschaunen nicht wußten, was sie beginnen sollten; einer von ihnen soll sogar im ersten Eifer mit einem Krähensprößel kunstgerecht auf ihn angelegt haben; der Hirsch aber, sei es durch diese drohende Bewegung oder durch den Anblick so vieler unbekanntener Gesichter, wurde ganz verblüht, sprang kreuz und quer und rannte endlich wie toll mit dem Kopf gegen eine Buche, so daß ihm für einen Augenblick Hören und Sehen verging. Diesen günstigen Moment benützend, eilten etwa 6 Würtlinger auf ihn zu, rissen ihn zu Boden und, um alle Gegenwehr, wie auch einen etwaigen Fluchtversuch unmöglich zu machen, setzten sie sich auf ihn, worauf einer das todbringende Messer ihm ins Herz stieß. Der Hirsch wurde schon acht Tage zuvor in den Enninger Waldungen bemerkt und auf ihn erfolglos gestreift; es freut deshalb die Würtlinger um so mehr, daß er bei Enningern hinaus und ihnen die Ehre des Erlegens zukam. Noch größer aber war die Freude bei denjenigen, die am Sonntag sich in der Post hier den delikaten Braten von diesem 170 Pfund schweren Thiere schmecken ließen.

Friedrichshafen, 7. August. Ein prachtvolles Naturschauspiel, wie man es auch in unserer an großartigen Erscheinungen so reichen Gegend in vielen Jahren nicht erlebt, setzte heute Abend alles in Bewegung, was Augen und mobile Füße hatte. Der Nachmittag war einer der trübsten dieses regenreichen Sommers, einer jener Tage, an welchen die Touristen und Sommerfrischler trauern und ihre Koffer zur Heimreise packen. Regen und Sturm peitschten den See und hüllten seine jenseitigen Ufer in undurchdringliches Grau. Da plötzlich um 7 Uhr erfüllte eine eigenthümliche Helle wie von einem elektrischen Licht die düsteren Zimmer, und siehe da, welch ein Schauspiel! Klar in Weiß und Gold und Purpur wie eine einzige große Schneedraperie und wie zum Greifen nah lag die ganze Alpenkette da, unter ihr die Ufer und Vorberge smaragd grün schillernd, mit glänzenden Strahlenbrechern, den Fenstern der wunderbar nah gerückten Dörfer und Villen übersät, und als majestätischer Teppich breitete sich unten der moogende See tief blau aus, sprühender Silberschaum über ihn hintanziehend. Im Vordergrund aber tropfen die Bäume vom kaum verjagten Regen, während ihre Kronen und die Häusergiebel im reinen Sonnengold leuchteten. Ueber allem spannte sich ein prächtvoller Regenbogen. Und das ganze Bild war von einer Gluth und Stärke der Farben, wie wir sie noch nie

gesehen, wie sie auch die intensivste Kunst auf den kleinsten Rahmen, auf den sie all ihre Kraft concentrirt, entfernt nicht so glühend hinzuzaubern vermag. Kurz, das Ganze war eine Feier, eine Verkörperung der Natur, die alle Gemüther zur Andacht, zur Anbetung der Majestät Gottes stimmte und wie eine Hymne mit sich fortrieb; und mancher unserer zahlreichen Sommergäste, der vielleicht eben noch mißmuthig über vereitelten Naturgenuß seufzte, gestand freudig und bewegt, ein solcher Anblick sei allein ein jedes Reizeopfer werth.

Deutschland. Johannesbad, 8. Aug. Graf Oberhard Stollberg-Werningerode, Präsident des preussischen Herrenhauses, der sich hier zur Kur befand, wurde heute Morgens, vom Hirschschlage getroffen, todt in der Bette gefunden. Graf Stollberg war am 11. März 1810 geboren.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ benützt den Beginn der todtten Saison in Frankreich zur Herausgabe einer Sensationsnummer. Das ganze vom 6. Aug. datirte Blatt ist einem Rückblicke auf den deutsch-französischen Krieg gewidmet. Die erste Seite ist vollständig ausgefüllt mit dem in rothen Lettern gedruckten Facsimile eines Briefes, welchen Fürst Bismarck am 3. September von Vendresse aus an seine Gemahlin geschrieben hat, der aber unterwegs mit einer ganzen deutschen Post abgefangen worden ist. Das Schreiben verbreitet keineswegs irgend ein neues Licht über die großen Thatfachen jener Tage, aber der „Figaro“ hat Recht, wenn er die eminente Wichtigkeit desselben darin findet, daß es offenbar den Gedanken, welcher den deutschen Staatsmann am Morgen nach dem Tage von Sedan beherrschte, mit einer Aufrichtigkeit und Einfachheit ausdrückt, welche man von diplomatischen Korrespondenten vernünftiger Weise nicht verlangen könne. Der Brief lautet wie folgt:

Mein liebes Herz!

Vorgestern vor Tagesgrauen verließ ich mein hiesiges Quartier, kehrte heute zurück und habe in der Zwischenzeit die große Schlacht von Sedan am 1. erlebt, in der wir gegen 30,000 Gefangene machten, und den Rest der französischen Armee, der wir seit Barle Duc nachjagten, in die Festung warfen, wo sie sich mit dem Kaiser kriegsgefangen ergeben mußte. Gestern früh 5 Uhr, nachdem ich bis 1 Uhr früh mit Moltke und den französischen Generalen über die abzuschließende Kapitulation verhandelt hatte, weckte mich der General Reille, den ich kenne, um mir zu sagen, daß Napoleon mich zu sprechen wünschte. Ich ritt ungewaschen und ungefrühstückt gegen Sedan, fand den Kaiser im offenen Wagen mit 3 Adjutanten und drei zu Pferde daneben auf der Landstraße von Sedan haltend. Ich saß ab, grüßte ihn ebenso höflich wie in den Tuilerien und fragte nach seinen Befehlen. Er wünschte den König zu sehen; ich sagte ihm der Wahrheit gemäß, daß Se. Maj. 3 Meilen davon, an dem Orte, wo ich jetzt schreibe, sein Quartier habe. Auf Napoleons Frage, wohin er sich begeben solle, bot ich ihm, da ich der Gegend unkundig, mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Orte in der Nähe dicht bei Sedan; er nahm es an, und fuhr, von seinen 6 Franzosen, von mir und von Karl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet, durch den einsamen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm leid, wegen der möglichen Menschenmenge, und er fragte mich, ob er in einem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen könne; ich ließ es befehlen durch Karl, der meldete, es sei ärmlich und unrein; „N'importe“ meinte er, und ich stieg mit ihm eine gebrechliche enge Stiege hinauf. In einer Kammer von 10 Fuß Gevierte, mit einem flüchtigen Tische und zwei Bisenstühlen, saßen wir eine Stunde, die andern waren unten. Ein gewaltiger Kontrast mit unserem letzten Beisammensein, 67 in den Tuilerien. Unsere Unterhaltung war schwierig, wenn ich nicht Dinge berühren wollte, die den von Gottes gewaltiger Hand

Niedergeworfenen schmerzlich berühren mußten. Ich hatte durch Karl Offiziere aus der Stadt holen und Mollke bitten lassen zu kommen. Wir schickten dann einen der Ersteren auf Rekognoszirung und entdeckten eine halbe Meile davon in Fresnois ein kleines Schloß mit Park. Dorthin geleitete ich ihn mit einer inzwischen herangeholten Eskorte vom Leibkürassierregimente, und dort schlossen wir mit dem französischen Obergeneral Wimpfen die Kapitulation, vermöge deren 40—60,000 Franzosen, genauer weiß ich es noch nicht, mit allem, was sie haben, unsere Gefangenen wurden. Der vor- und gestrige Tag kostete Frankreich 100,000 Mann und einen Kaiser. Heute früh ging letzterer mit allen seinen Hofleuten, Pferden und Wagen nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab. — Es ist ein weltgeschichtliches Ereigniß, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demuth danken wollen, und der den Sieg entscheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserlose Frankreich noch fortsetzen müssen. — Ich muß schließen. Mit herzlichster Freude ersah ich heute aus Deinen und Maria's Briefen Herberts Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich gestern, wie schon telegraphirt, und umarmte ihn Angesichts Sr. Maj. vom Pferde herunter, während er stramm im Gliede stand. Er ist sehr gesund und vergnügt. Hans und Fritz Karl sah ich, beide Bülow bei 2. G. Dr. wohl und munter. Leb wohl mein Herz! Grüße die Kinder. Dein v. B.

Der „Zigaro“ gibt zu vorstehendem Briete die beachtenswertheften Bemerkungen, welche wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer nachgetragen werden können.

In eiserner Faust.

Ein Polizeiroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Die Verstellung der letzten Zeit hatte Leopoldine eine große Ueberwindung gekostet.

Heute war sie frei — frei!

Sie hätte laut aufjubeln mögen.

Als sie im Wagen saß, nahm sie ihr weißes Spitzenäschentuch in die linke Hand, die sie nachlässig auf dem Schooße ruhen ließ; sonst hatte sie ängstlich vermieden, auch nur einen Zipfel des weißen Tuches sehen zu lassen.

Als der Wagen kaum die Stadt verlassen, befahl Leopoldine dem Kutscher, langsamer zu fahren.

Es war ihr gar nicht darum zu thun, den Garten sehr frühzeitig zu erreichen.

Endlich war sie dort.

Der Diener öffnete den Wagen und half seiner Gebieterin heraus. Dann schloß er die Thür auf, öffnete die Fensterladen und die Glashür, welche zum Garten führte.

„Es ist gut so“, sagte Leopoldine, „in zwei Stunden holt mich wieder ab.“

Sie konnte die Landluft ganz ungestört genießen.

Sie trat ein.

Dann schloß sie die Thür ab.

Mit raschen Schritten durchsteuerte sie das als Vordiele dienende Zimmer und schritt in ein kleineres, aber prachtvoll eingerichtetes Gemach.

Sie aber achtete weder auf die schönen Gemälde, noch auf die kostbaren Möbel. Sie rief mit leiser, stehender Stimme:

„Benvenuto, wo bist Du? Laß' mich nicht warten. Die Sehnsucht ist in meiner Seele Flügel geworden. Die Seele ist stets bei Dir, aber ich will Dich halten mit meinen Händen, weil ich Dich liebe! Benvenuto, Benvenuto!“

Auf dem Gartenwege knirschte der Sand unter leichten, elastischen Fußritten.

„Er ist es“, rief sie und eilte dem Kommenden entgegen.

In der That war es der Ersehnte.

Das verabredete Zeichen mit dem Taschentuch hatte der Italiener nicht übersehen und suchte auf anderem Wege den versteckten Garten so rasch als möglich zu erreichen.

„Sind wir allein?“ fragte er schein und hastig.

„Allein, allein“, jubelte Leopoldine.

Sie war wie ein kleines Kind. Sie lachte, sie weinte durcheinander, bald schalt sie den Geliebten, bald wollte sie ihn umbringen mit ihren Zärtlichkeiten. Ihr so lange gedämpftes Naturell schien sich in dieser kurzen Zeit austoben zu wollen.

„Wo warst Du so lange?“ fragte sie. „Nein, nein, erzähle Nichts. Blicke mich nur an mit Deinen Feuer Augen und sage nur, daß Du mich liebst!“

Dann mußte er wieder erzählen.

Er schilderte den winterlichen Feldzug und beschrieb, was er gekittet und große Thränen rollten über Leopoldinens Wangen.

Sie folgte ihm in Todesgefahr und Kampf und Leichenblässe überzog ihr Antlitz, als er erzählte, wie ihn die feindliche Kugel in der Brust getroffen und wie er schon als Todter betrachtet worden wäre.

„Tobt?“ murmelte sie. „Nein, das wäre unmöglich gewesen. Du mußt leben, für mich leben!“

„Ja, ich mußte leben“, sagte er mit weicher Stimme, „für Dich mußte ich leben. Du bist vermählt“, sagte er dann traurig und senkte die dunklen Wimpern.

„Ich habe keinen Gatten!“ rief sie wild. „Nur Einem habe ich vor dem Altar mein Wort gegeben, ihm ewig anzugehören. Aber dieser Eine stand nicht an meiner Seite, er stand unter der drängenden Menge —“

„Und dieser Eine —“

„Das bist Du — das bist Du allein.“

„Ich bin Dein“, flüsterte sie, „Dein Weib vor dem Himmel und der Hölle und will es auch auf Erden sein.“

„Mein Weib.“

„In alle Ewigkeit.“

Sie lehnte ihr erglühendes Antlitz an seine Wange. — —

Als der Wagen wieder vorfuhr, schalt sie den Diener.

„Der Abend war so schön — ich wäre gerne noch geblieben.“

Es war nicht der einzige Abend, den die Gattin des Herrn von Sejour in ähnlicher Weise zubrachte. Leopoldine entwickelte eine solche Gewandtheit, den wahren Zweck ihrer abendlichen Ausfahrten zu verbergen, daß Niemand auch nur eine Ahnung von ihrem Thun und Treiben bekommen konnte.

Je mehr ihre Liebe zu Benvenuto zunahm, um so mehr erkaltete ihre Neigung zu ihrem Gatten. Je glühender sie den Italiener liebte, um so kälter wurde sie gegen ihren Mann, und da sie ihm — um jeglichen Verdacht zu vermeiden — Liebe heucheln mußte, begann sie ihn zu hassen. Sein zärtlicher Händedruck war ihr unangenehm, seinen Kuß verglich sie mit dem Biß einer Viper.

An einem solchen Abend legte Benvenuto seine leichte, schmale Hand auf ihre dunklen Locken und streichelte sie leise. Dann näherte er seine Wange ihrer Stirn.

Leopoldine schauerte seelig zusammen.

Benvenuto bemerkte es — er war zufrieden. Dann sagte er zu ihr:

Die Natur hat Mittel, die Wunden des Herzens zu heilen. Hörtest Du nie davon, wie sich verschmähte Liebe in den sonnen-glühenden Ländern rächt? Hörtest Du nie von den geheimnißvollen Tropfen, die in klösterlicher Stille gebraut, schon so manchem Herzen Freiheit brachten? Hörtest Du nie von der Aqua Toffana?“

„Dem Wasser des Todes. — Ich habe davon gehört.“

„Es hinterläßt keine Spuren im Körper —“

Leopoldine zuckte zusammen, sie verstand die Absicht Benvenuto's.

Der Italiener sah, daß sie schwankte. Wieder näherte er sein Antlitz dem Ihrigen, und wieder durchschauerte sie die Berührung der geliebten Züge electrisch wonnig.

„Gieb mir von dem Wasser“, flüsterte sie, „ich will mich wehren.“

Benvenuto gab ihr ein kleines Kristallfläschchen, das eine wasserklare Flüssigkeit enthielt und welches sie mechanisch in die Tasche ihres Kleides fallen ließ.

„Gieb ihm drei Tage hintereinander drei Tropfen dieses Wassers und am fünften Tage sieben. Dann wird er drei Wochen zunehmen, drei Wochen abnehmen und am dritten Tage der siebenden Woche sterben. Dann — bist Du frei.“

„Frei!“ hauchte Leopoldine.

Um so fester gefesselt zu werden, als zuvor!

Viel fester, auf ewig.

Der Saame, den Benvenuto in das empfängliche Herz Leopoldinens gelegt hatte, trug Früchte.

Mit der Gewissenhaftigkeit einer exacten Krankenwärterin hatte Leopoldine ihrem Gemahl die Höllentropfen beigebracht. Während sie ihm die Chocolate mit lieblichem Lächeln zum Frühstück darbot, reichte sie ihm unfehlbar tödtendes Gift.

Die Aqua Toffana hat ihre Wirkung noch nie versagt.

Die Toffana, jenes Weib, welches dies Wasser erfand, wurde in Italien wegen Giftmischeri verfolgt, fand aber Schutz in einem Kloster. Von dem Kloster aus verkaufte sie Massen ihres Giftes.

Das Gift, ein höllisches Gebräu aus verschiedenen Kräutern und aufgelöstem Arsenik, hält sich Jahre lang unverändert und gleich kräftig.

Eine geraume Zeit war verfloßen, die Wirkungen des Giftes mußten beginnen.

Herr von Sejour, der sich sonst immer kräftig und wohl fühlte und nur hin und wieder nach durchlebten Nächten über Erschöpfung klagte, wurde von Zeit zu Zeit von einer unerklärlichen Müdigkeit überfallen.

Die Beine waren ihm wie mit Blei ausgefüllt, die natürliche Wärme des Körpers wich einer auffallenden Kälte und ein kalter Schauer überfiel ihn öfters.

Solche Anfälle kamen Anfangs seltener, dann häuften sie sich. Er wurde schließlich besorgt und ließ den Hausarzt des Hauses Dolomie kommen.

Dieser schüttelte den Kopf.

„Ein eigener Fall,“ sagte er, „und doch scheint mir das Ganze vom Rückenmark auszugehen, nur pflegt es nicht gleich mit dieser Energie aufzutreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Hans, rief Marthe, laufe 2
Mir schnell in den Garten;
Sollt' die 1 ich auch noch warten,
Würd' mir's Leben zu 1. 2.
Wieder steckt die 1 in 3,
Frißt am schönsten Kopfe!
Gerne steht im Winter 2
1. 2. 3 im Topfe,
Wahr' drum besser 2 die 3,
Wohl schmeckt uns der 1. 2. 3.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Aug. Die Ersparnisse im Eisenbahn-Stat aus dem vorigen Jahre sollen nach Anordnung des Handelsministers theilweise zu Neubauten und Geleise-Erweiterungen verwendet, und weitere Ersparnisse durch thunlichste Verringerung der Beamtenzahl erzielt werden.

Brüssel, 8. Aug. Der „Moniteur“ enthält eine Verordnung des Ministers des Innern vom 6. d., durch welche die See- und Durchfuhr von Hornvieh, welches aus Rußland und Deutschland kommt, verboten wird.

London, 9. Aug. Das Unterhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung die Debatte über den Antrag Butt's zur Keogh'schen Angelegenheit wieder auf. Hartington trat für Keogh's Verhalten ein, welches zur Amtsentlassung nicht im Entferntesten berechtigte, und warnte die irischen Parlamentsmitglieder, durch ihre Haltung den Glauben zu erwecken, daß sie priesterliche Einschüchterungen begünstigten und die Absicht der Priester, die gesetzliche Wahlfreiheit zu beeinträchtigen, unterstützten. Der Antrag Butt's wurde schließlich mit 126 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Konstantinopel, 8. Aug. Das an der asiatischen Seite des Bosphorus gelegene, meist von armen jüdischen und griechischen Familien bewohnte Dorf Kuskundjuk ist gestern Abend fast vollständig niedergebrannt. Mehr als tausend Familien sind obdachlos.

Hedelfingen. Oberamts Gannstatt.

Nach Ablauf der Concessionszeit ist die hiesige Gemeinde bleibend ermächtigt worden, einen

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

alle Jahre am ersten Dienstag des Monats September abhalten zu dürfen. Dieser Markt fällt heuer auf **Dienstag, den 3. September**, und da er im Kalender noch nicht aufgenommen werden konnte, so werden zu zahlreichem Besuche desselben Verkäufer und Käufer hiemit freundlich eingeladen.

Gemeinderath.

Revier Kaiserbach.

Stockholz-Verkauf.

Mittwoch den 14. August

Vormittags 9 Uhr

werden im Distrikt Spielwald, Abtheilung 5. 7. 8.


ca. 900 Raummeter weiches Stockholz im Boden im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft auf dem Lengarter Sträßchen.

Kaiserbach, 9. August 1872.

R. Revieramt.

Welzheim.

Einen noch ganz neuen

 **Schubpflug**

hat billig zu verkaufen

Schallermüller, Wetzner.

Welzheim.

Den Haber-Ertrag

von 1 1/2 Viertel Acker hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Sente Sonntag den 11. August,

Mittags, findet bei Unterzeichnetem ein

Preiskegelschießen

statt, wobei eine schöne **Cylinder- oder Damen-Uhr** und ein fast noch ganz neuer **Schrotflutzen** als Preise vorkommen.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Pächter

Gottlieb Angler.

Göppingen.

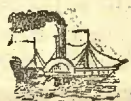
Ein tüchtiger und solider

Knecht

findet gegen hohen Lohn sofort eine Stelle in der

Wilhelmshilfe.

Mudersberg.



Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten **Bremer, Hamburger und Liverpoolscher Dampfschiffe** bei Unterzeichnetem zu denselben fixen Preisen, wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

C. G. Breuniger.

Die bedeutenden Erfolge, welche durch vereinigte Geldmittel an der Börse erzielt werden, veranlaßten mich zur Errichtung eines

Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bankactien

für welches ich, auf langjährige Erfahrung gestützt, die Leitung der Geschäfts-Operationen zu übernehmen mich verpflichte. Das Gesamt-Kapital aller Betheiligten dient laut Prospect zu 3/4 Theilen als Betriebsfond, während 1/4 Theil in

Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der renommirtesten Prämien-Anleihen

angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesamt-Consortiums spielen.

Die Betheiligung zu diesem höchst nutzenbringenden Unternehmen, wovon Prospekte auf Verlangen gratis und franco von mir versandt werden, geschieht mittelst directer Anzeige an mich und Einsendung von 10% = Thlr. 10 oder fl. 17 1/2 für jeden Antheil von Pr. Thlr. 100 oder fl. 175. —

bis zum 20. August d. J.

an welchem Tage die Subscription geschlossen wird.

Siegmund Heckscher,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

[5 2]

Leipzig.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich hier, als **Rechts-Anwalt**, niedergelassen und empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu Beforgung von Rechtsfachen.

Rechts-Anwalt Bauder,

wohnhaft in dem Zimmermeister Frey'schen neuen Hause bei der Sonne.

[26 30]

Welzheim.

Landwirthschaftlicher Verein.

Am **Samstag den 21. September d. J.** (Matthäus-Feiertag) wird in Welzheim ein landwirthschaftliches Partikularfest abgehalten werden, bei welchem für vorzügliches Vieh folgende Preise zur Vertheilung kommen:

- a) Für **Farren** im Alter von 2 bis 4 Jahren:
 1) Leinthaler Race 5 Preise: 6, 5, 4, 3, 2 Thlr.;
 2) Simmenthaler Race 3 Preise: 6, 4, 2 Thlr.
- b) Für **Farren** im Alter bis zu 2 Jahren im Ganzen 20 fl. nach den an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen des Ausschusses.
- c) Für **Kühe**:
 1) Leinthaler Race 5 Preise mit 5, 4, 3, 3, 2 Thlr.;
 2) Simmenthaler Race 3 Preise zu 5, 3, 2 Thlr.
- d) Für **Kalbeln**:
 1) Leinthaler Schlags 5 Preise: 5, 4, 3, 3, 2 Thlr.;
 2) Simmenthaler Schlags 3 Preise: 5, 3 und 2 Thlr.
- e) Für **Schweine**:
 Eber 3 und 2 Thlr.,
 Mutterchweine 3 und 2 Thlr.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug.

Züchtere, welche Prämien erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahr außerhalb des Bezirks verkauft werden.

Die Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben, oder fühlbar trächtig sein.

Nur solche Kühe oder Kalbeln können bei der Preisvertheilung concurriren, welche wenigstens seit einem halben Jahr im Besitz der Bewerber sind, worüber sich letztere durch gemeinderäthliche Zeugnisse (für jedes abgefordert) auszuweisen haben.

Die Kennzeichen für den Leinthaler Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen. Es wird verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, daher frei von jedem Abzeichen sind.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage

Morgens 8 Uhr

auf dem Festplatze aufgestellt sein.

Diejenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise gleichwohl aber nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reisekosten-Entschädigung.

Außer obiger Preisen hat der Ausschuss beschlossen, für diejenigen, welche Ober halten und durch obrigkeitliche Zeugnisse nachweisen, daß sie dieselben seither zur Nachzucht verwendet haben, Preise von zusammen 30 fl. auszusetzen, wenn sie sich anheischig machen, dieselben noch $\frac{1}{2}$ Jahr zur Nachzucht zu verwenden.

Mit dem Fest solle eine **Lotterie** in der Art verbunden werden, daß mittelst 3000 Loosen à 12 kr. ungefähr 160 Gewinnte, bestehend in verschiedenen nützlichen landwirthschaftlichen Geräthschaften, wie Futterschneidmaschine, Pflüge, Furchen-Eggen, Baum- und Garten- Werkzeugen, Erdöl-Lampen zum Gebrauch in Stallungen etc. herausgespielt werden.

Jedes Mitglied des Vereins soll ein Freiloos und jeder Verschleißer auf 10 Stück ein solches als Provision gratis erhalten.

Nach der Preisvertheilung versammelt man sich zu einem einfachen **Mittagessen** (48 kr. pr. Couvert) im **Gasthof zum Rößle**. Allda findet Nachmittags eine

Plenar-Versammlung

statt, um

- a) neue Mitglieder aufzunehmen,
 b) den Ausschuss neu zu wählen,
 c) die Vereins-Rechnung zu prüfen.

Diejenigen, welche Preise für ihr Vieh erhalten, haben als Mitglieder in den Verein einzutreten.

Die Herren Ortsversteher ersuche ich, für Veröffentlichung von Vorstehendem, sowie für den Abjaß der Loose, welche ihnen zugesendet werden werden, Sorge zu tragen.

In Welzheim können die Loose von Herrn Kaufmann Tag bezogen werden.

Den 10. August 1872.

Der prov. Vereins-Vorstand

Schultzeiß Fritz.

Lehrkurs für Hufschmiede.

An der K. Thierarzneischule wird, auf Anregung, sowie mit Unterstützung der beiden K. Centralstellen für die Landwirthschaft und für Gewerbe und Handel, vom 2. September an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede erteilt werden, wobei täglich Vor- und Nachmittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Uebungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Lehrschmiedes stattfinden werden.

Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Teilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benützen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt dazier nöthigen Mittel bei unterzeichneter Stelle spätestens bis zum 15. August zu melden.

Da nur 10 Hufschmiede zu dem Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmeldenden von der Unterzeichneten unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden.

Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Teilnehmer ein Zeugniß über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Hufschmiede, nach Maßgabe der am 21. September abzuhaltenden Prüfung.

Stuttgart, den 29. Juli 1872.

Direktion der K. Thierarzneischule.
 Ruff.

Welzheim. Alle Sorten

altes Eisen

kauft fortwährend

Schmied Weller.

Welzheim.

Eisenbahnfrachtbrieft

sind wieder zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Steinberg,
 Oberamt Schornberg.

Fakverkauf.

Am Mittwoch den 14. August d. J.

Morgens 9 Uhr



verkauft der Unterzeichnete 9 Stück Fässer von 4 Zmi bis 5 Eimer Gehalt, worunter 4 Stück ganz neu, wozu Kaufsliebhaber einladet

F. Daur im Amtshaus.

Welzheim.

Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Samstag den 17. August** Nachmittags 3 Uhr

im Rößle hier ca. $5\frac{1}{2}$ Morgen gemischten Wald bei Brugholz.

Kaufsliebhaber hiezu werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß ich am Montag den 12. August bereit bin, denselben den Wald vorzuzeigen.

Schmied Knödler.